

b) viele fremdländische Fachausdrücke;

c) viele in den Lesebüchern und Jugendschriften vorkommende Ausdrücke.

4. Lehrbücher sind vor ihrer Einführung auf ihre Sprachreinheit und -richtigkeit zu prüfen.

5. Jugendschriften sind nur dann für die Schulbücherei anzuschaffen, wenn sie von entbehrlichen Fremdwörtern rein sind.

6. Im Sprachunterrichte sind bis einschließlich Quinta die deutschen Bezeichnungen anzuwenden; auf den oberen Stufen sind sie neben den lateinischen zur Sicherung des Verständnisses zu wiederholen.

Die Versammlung, an der sich 44 deutsche Lehrer beteiligten, verhielt sich zustimmend; die Sätze 1, 2, 3a, 3c, 4 und 5 wurden ohne Widerspruch angenommen, nur zu 3b und 6 Bedenken geäußert. Der nächste Verbandstag soll sich noch einmal mit der Angelegenheit beschäftigen, und D. Boelck (Brüssel) hat es übernommen, einen Vortrag über eine deutsche Sprachlehre für Auslandsschulen zu halten und dabei die Frage zu erörtern, ob in der mehrsprachigen deutschen Auslandsschule die deutschen oder die fremden Fachwörter der deutschen Sprachlehre vorzuziehen sind. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir nicht versäumen, unsere Leser auf die Quelle, der wir diesen Bericht entnehmen, das von Hans Amrhein herausgegebene vortreffliche Vereinsblatt der deutschen Auslandslehrer, wieder (vgl. Zeitschr. 1903, Sp. 280 f.) aufmerksam zu machen: Die deutsche Schule im Auslande. Monatschrift für nationale Erziehung in der deutschen Schule und Familie. (Wolfsbüttel, Hentners Verlag, jährl. 5 M.) Allen, die den nationalen Wert des deutschen Schulwesens in der Fremde zu schätzen wissen und sich darüber auf dem Laufenden erhalten wollen, sei das Blatt dringend empfohlen.

— Die Berliner Behörden und die Straßennamen. Bei der Anzeige des vom Justizministerium herausgegebenen Nachweisers (Nr. 1, Sp. 21/22) konnte berichtet werden, daß hier endlich einmal eine einheitliche und vor allen Dingen richtige Schreibung der Straßennamen durchgeführt sei. Ebenso hat nun das bekannte, von der Kaiserlichen Oberpostdirektion herausgegebene »Straßenverzeichnis von Berlin und den angrenzenden Orten mit Angabe der Bestellungs-Postanstalt« in seiner neuesten Auflage (vom 1. Febr. 1906) eine Schreibung aufzuweisen, die an keiner Stelle mehr im Widerspruche steht mit den amtlichen und von Duden aufgestellten Regeln; es heißt jetzt nicht mehr Nachenerplatz, sondern Nachener Platz, nicht mehr Albrecht Achillesstr., sondern Albrecht-Achilles-Str., nicht mehr Alte Leipzigerstr., sondern Alte Leipziger Str., nicht mehr An der Spandauerbrücke, sondern An der Spandauer Brücke, und nicht mehr Französischestr., sondern Französische Str. Daß gerade die Postbehörde diesen erfreulichen Schritt getan hat, ist überaus dankenswert, umso mehr als dadurch sicherlich eine ganze Reihe anderer Behörden zur Nachfolge auf diesem Wege geradezu gezwungen werden. Auch sonst ist die neue Rechtschreibung in diesem Heftchen durchgeführt, und so steht z. B. nicht mehr Am Circus vor Am Courbièreplatz, sondern Am Zirkus vor Am Zwirngraben. Das Heftchen kann für 5 Pf. durch alle Postanstalten und Briefträger bezogen werden; wer also diesen winzigen Betrag anlegt, erhält dafür ein bequemes Nachschlagebuch und gleichzeitig ein tadelloses Lehrbild von der richtigen, in weiten Kreisen noch ganz unbekanntem Schreibung unserer Straßennamen. Hübsch wäre es, wenn auch Bäderer jetzt, dessen Kärtchen von Berlin dem Verzeichnis der Post beigeheftet ist, die richtige Schreibung grundsätzlich einführt.

Auch die Berliner Stadtbahn hat die neuen Vorschriften in dankenswerter Weise befolgt und schreibt jetzt: Warschauer Straße,

Landsberger Allee usw.; und wir können ferner zu unserer Freude berichten, daß auch außer der schon in Nr. 12 des vorigen Jahrgangs (Sp. 386) erwähnten Allgemeinen Berliner Omnibus-Aktiengesellschaft nunmehr noch drei andere nichtstaatliche Unternehmungen in Berlin die amtliche Rechtschreibung der Straßennamen eingeführt haben oder einzuführen im Begriffe sind. Bei der Berliner Nachtomnibus-Gesellschaft (Omnibus-Compagnie Berlin, Johs. Anise & Co.) und der Berliner Hoch- und Untergrundbahn verdanken wir dies erfreuliche Ergebnis wieder den Bemühungen unseres Mitgliedes, des rühmlichen Korrektors in der Reichsdruckerei Otto Reinecke. — Überaus wichtig ist es aber, daß jetzt auch das Berliner Adreßbuch in dem Ende Januar herausgegebenen Ersten Nachtrag die Straßennamen in tadelloser Richtigkeit aufweist.

Und der Berliner Magistrat? — Von den Behörden in Berlin ist nur er noch im Rückstande. Ob er sich nun nicht endlich auch veranlaßt sieht, den Grund der so häufig gegen ihn erhobenen Klagen (vgl. Zeitschr. 1905, Sp. 242f.) aus der Welt zu schaffen und die Schilder mit Aufschriften wie Friedrich Str., Schloß Platz usw. zu entfernen? Eigentlich sollte er Friedrichstraße u. a. voll ausschreiben; denn die Abkürzung ist nur berechtigt, wenn eine Zahl folgt z. B. Friedrichstr. 102. Will er aber nur möglichst deutlich sein, so tun die Schreibungen Friedrich-Str. und Schloß-Platz denselben Dienst wie die jetzigen falschen, die eigentlich geradezu verboten werden müßten, weil sie der Schuljugend an öffentlichem Orte Schriftbilder vorführen, die sie irreführen, fälschlicherweise sie nichts mehr und nichts weniger sind als grobe Verstöße gegen die im Deutschen Reich amtlich eingeführte Rechtschreibung.

Bonn.

J. E. W.

Sprechsaal.

Zum Gebrauch von indem.

Zu meinen Bemerkungen Spalte 181 vor. Jahrgs. habe ich wieder einiges zu berichten. W. Nagl will nicht zugeben, daß es heißen könne: »indem ich das schreibe, fällt mir ein«; er ist also noch viel strenger in der Forderung von der Einheit des Subjektes im Haupt- und Nebensatz. Es ist nicht leicht, dieser Meinung gegenüber ein sicher begründetes Urteil zu gewinnen; es wird sich eben darum handeln, weitere Beobachtungen über den Sprachgebrauch anzustellen. Amtsrichter Zohlen in Wittenberge meint, in der Auswahl meines ersten Beispiels — des Beispiels aus Luther — sei ich ganz unglücklich gewesen, denn man könne nicht sagen: »während er säte, fiel etliches auf den Weg«. Diese Bestreitung beruht auf einem seltsamen Irrtum; ich habe nicht daran gedacht zu behaupten, daß für jedes alte »indem«, das sich unserem heutigen Sprachgebrauch nicht mehr fügt, nun ohne weiteres während eingesetzt werden könne oder dürfe. Den gleichen Irrtum hegt auch eine Einseitigkeit von stud. phil. Erich Sprockhoff in Ludwigsluh. Auch einer anderen falschen Auffassung hat, wenn ich recht verstehe, bei diesem Herrn meine — vielleicht etwas zu knappe — Darlegung Raum gegeben: ich habe nicht gesagt, daß bei während das Subjekt verschieden sein müsse, wohl aber, daß es bei indem nicht verschieden sein dürfe. Im weiteren aber macht der zukünftige Philologe ganz zutreffende Bemerkungen über den Bedeutungsunterschied von während und indem, auf den weiter einzugehen ich keinen Anlaß habe. während verknüpft Handlungen, die lediglich gleichzeitig seien, nicht ursächlich verbunden: »während wir in den Wald gingen, zog ein Gewitter herauf«, aber nicht: »während wir in den Wald gingen, brach er den Fuß«. Aber auch nicht: »während er säete, fiel etliches auf den Weg«, sondern: »beim Säen fiel etliches auf den Weg«. Umgekehrt bezeichnet indem nicht lediglich die Gleichzeitigkeit, sondern eine engere Verbindung zweier Vorgänge.

Wiesbaden.

D. Behagel.